

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 53 (1993-1994)
Heft: 1: Scuol : conferenza chantunala

Artikel: Sekundar-, Realschule : Bündner Sekundar- und Reallehrer,-innen tagten zum ersten Mal gemeinsam
Autor: Raguth Tschärner, Peter / Vincenz, Meinrad / Känel, Mario
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357100>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahreskonferenz 1993 in Mesocco mit Blick nach vorne

Bündner Sekundar- und Reallehrer,-innen tagten zum ersten Mal gemeinsam

Das Interesse an dieser ersten gemeinsamen Konferenz der beiden Lehrervereine war aussergewöhnlich gross. Die zwei Busse, welche uns ins Misox brachten, waren bis zum letzten Platz besetzt und der gegenseitige Meinungsaustausch sowie ein vorsichtiges Abtasten der Standpunkte zwischen Real- und Sekundarlehrern konnte bereits in den Bussen beginnen. In Mesocco wurden wir jedoch vorerst nochmals getrennt, da jeder Verein die eigene Generalversammlung so speditiv wie möglich über die Runden zu bringen hatte.

Die Reallehrer,-innen

Nachwuchs – Zukunft?!

Der Jahresbericht sowie der Kassa- und Revisorenbericht passierten diskussionslos. Mehr zu reden gab die prekäre Situation beim Reallehrernachwuchs. Es wurde festgehalten, dass der Mangel an Reallehrern in allen Kantonen der Ostschweiz – unabhängig von

*Als Autoren wirkten:
Peter Raguth Tschärner, Schiers, Reallehrer
Meinrad Vincenz, Chur, Sekundarlehrer
fotografiert hat Mario Känel, Chur*

Lohn und Standort – relativ gross ist und zum Handeln zwingt. So sollen die Werbung an den Abschlussklassen der Seminare intensiviert und die Oberseminaristen wieder vermehrt zu Praktiken an einer Realschule motiviert werden. Im weiteren wurde darauf hingewiesen, dass die Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen für das Jahr 2000 eine weitgehende Vereinheitlichung der Sekundar- und Reallehrerausbildung anstrebt. Dies dürfte längerfristig zu einer wirklichen sowie wünschenswerten Gleichstellung der beiden Lehrerberufe auf der Oberstufe führen, und zwar bei

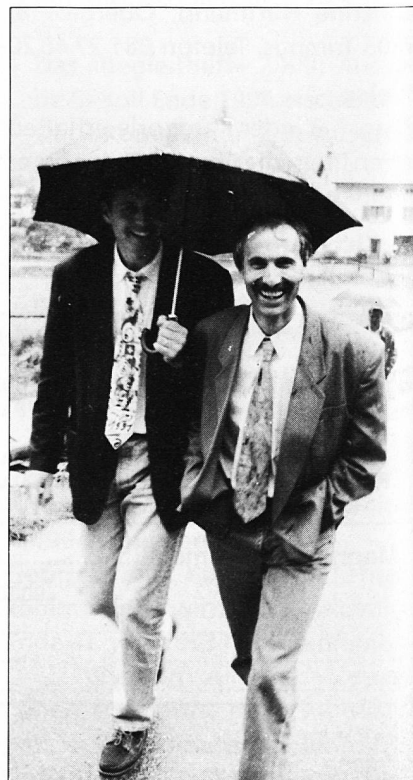
der Ausbildung wie auch bei der Besoldung.

Was zu reden gab...

Neben dem gemeinsamen Oberstufenzeugnis, das anscheinend mit der provisorischen Inkraftsetzung des neuen Lehrplanes recht bald Wirklichkeit werden dürfte, gab vor allem ein Vorstoss von Hanspeter Pitschi einiges zu reden. Die Anregung des Initianten zielt auf eine wirkliche Durchlässigkeit zwischen Sekundar- und Realschule ab. Es soll erreicht werden, dass es nicht nur einem Sekundarschüler möglich ist, nach einer gewissen Zeit in die Realschule zu wechseln, sondern auch umgekehrt. So soll ein Realschüler auch während des Schuljahres die Möglichkeit erhalten, in die Sekundarschule überzutreten, falls sich ein solcher Wechsel unzweifelhaft aufdrängt und von allen Beteiligten (Reallehrer, Eltern, Inspektor) befürwortet wird. Der Initiant ist sich im klaren darüber, dass dieser Fall nur sehr selten eintreten wird, doch die Durchlässigkeit zwischen den beiden Schultypen sollte seiner Meinung nach in beiden Richtungen gleich gehandhabt werden.

Ersatzwahl

Zusätzlich zu den traktandierten Punkten mussten die Reallehrer noch eine Ersatzwahl vornehmen. Hanspeter Pitschi hatte nach 14jähriger Tätigkeit demissioniert und wurde durch Ruedi Haltiner aus Maienfeld ersetzt. Die Arbeit des scheidenden Vorstandsmitgliedes wurde durch den Präsidenten, Andrea Caviezel, gewürdigt und er bedankte sich bei Hanspeter Pitschi mit einem kleinen Präsent.



Gemeinsam in die Zukunft

Die gemeinsame Veranstaltung: Das Tessiner Modell

Nach den getrennt abgehaltenen Jahresversammlungen trafen sich die Mitglieder der beiden Vereine in der Mehrzweckhalle Mesocco zu einer gemeinsamen Veranstaltung zum **Thema: Scuola media del cantone Ticino. Dr. Christoph Flügel, pädagogischer Mitarbeiter im ED Tessin, referierte über Aufbau und Struktur der Oberstufe im Kanton Tessin.** Was im Kanton Graubünden nun allmählich anlaufen soll, nämlich die kooperative Oberstufe, ist im Kanton Tessin längst Wirklichkeit. Unsere Sekundar- und Realschule ist im Tessin in der sgn. Scuola media integriert und bildet einen einzigen Schultyp. Zwar wird auch in der Südschweiz in den beiden letzten Schuljahren der obligatorischen Schulzeit mit der Bildung von Niveaugruppen versucht, möglichst homogene Lerngruppen zu bilden, doch dies gilt nur für die sprachlichen und mathematischen Fächer. (Zudem können letztlich die Eltern entscheiden, welche Niveaugruppe ihr Kind im 8. Schuljahr besuchen soll!) In allen übrigen Fächern werden die Schüler gemeinsam unterrichtet und es findet keinerlei Klassifizierung statt.

Dr. Flügel zog auch Vergleiche mit ähnlichen Schulsystemen in Italien, Skandinavien und England. Seine Ausführungen waren interessant und vermochten teilweise zu überzeugen, doch ab und zu riefen sie beim aufmerksamen Zuhörer auch eine gewisse Skepsis hervor. So wurde festgestellt, dass sich etwa 35% der Tessiner Schülerinnen und Schüler nach der Scuola media an einer Maturitätsschule einschreiben. Dieser Übertritt erfolgt – im Gegensatz zu Graubünden – prüfungsfrei, doch er führt auch dazu, dass rund ein Viertel der Schüler der 1. Klasse einer Maturitätsschule nicht promoviert werden kann. Ob dies nun mensch-

lich, pädagogisch sowie wirtschaftlich von Vorteil ist, wurde stark in Frage gestellt.

Im Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen gewann man den Eindruck, dass das Tessiner Modell wohl hoch interessant ist und durchaus positive Auswirkungen auf die Schüler in diesem Alter haben kann. Man spürte jedoch auch, dass die Bündner Lehrkräfte mit ihrem neuen Lehrplan weitgehend zufrieden sind, und schlussendlich stellte man mit Genugtuung fest, dass unser Lehrplan – genau gleich wie im Tessin – auf eine kooperative Zusammenarbeit zwischen Real- und Sekundarschule abzielt. **Es liegt nun an uns, diese Zusammenarbeit aufzubauen und zu verwirklichen.**

Wie dies geschehen könnte, zeigte uns Kollege Luigi Korfü mit seiner Klasse. Sekundar- und Realschülerinnen und Schüler aus Mesocco führten uns auf eindrückliche Art und Weise durch das Misox. Das stolze Castello di Mesocco sowie die Kirche Santa Maria bildeten den Ausgangspunkt zu einer überaus interessanten Diaschau zur Geschichte des Tales. Kommentiert wurden die Bilder in italienischer und deutscher Sprache durch die anwesenden Schüler, wofür wir uns herzlich bedanken.

Unser Dank geht aber auch an die Gemeinde Mesocco, welche allen anwesenden Lehrerinnen und Lehrern einen Aperitif offerierte. Wir kommen wieder!



Vor ausgebuchtem Saal...

Die Sekundarlehrer,-innen

Der Präsident des Sekundarlehrervereins, **Christian Gartmann**, zeigte sich sichtlich erfreut bei der Begrüssung der zahlreich erschienenen Konferenzteilnehmer in Mesocco und startete die statutarischen Geschäfte mit einem Dank an die Mitglieder der **Lehrplankommission** für ihre Arbeit. Besonders erwähnte er dabei den grossen Einsatz des Kommissionspräsidenten **Paul Engi** aus Chur.

In Ergänzung zum bereits im Schulblatt vom Mai publizierten Jahresbericht kam der Präsident auf die **Teilrevision der Pensionskasse** zu sprechen und stellt fest, dass folgende Revisionspunkte nach dem Wunsch unseres Vereins die Hürde im Grossen Rat passiert hätten:

- Für eine maximale Rente bei einer ordentlichen Alterspensionierung genügen auch künftig 35 Versicherungsjahre und nicht 40, wie es im Entwurf vorgesehen war.
- Die volle Freizügigkeit ist Tatsache geworden.

- Eine vorzeitige Pensionierung kann zwar nicht ohne Rentenkürzung, wie wir gefordert hatten, erfolgen; die Reduktionen sind aber gegenüber dem Entwurf wesentlich verringert worden.
- Obwohl die Heraufsetzung des Pensionsalters für Frauen auf 65 Jahre keine ideale Lösung darstellt, muss man doch bedenken, dass der Ruf nach Gleichstellung der Geschlechter eben auch seinen Preis hat.

Zum neuen **Übertrittsverfahren** äusserte sich Christian Gartmann recht positiv, da die Zuweisungen etwa dem Schnitt der vorangegangenen Jahre entsprechen. Von der Möglichkeit der Rückweisung schwacher Schüler während des Schuljahres wurde aber nur wenig Gebrauch gemacht, weil die notwendige Einsicht seitens der Eltern fehlte.

Auch zeigte sich, dass die Diskussion um die Probezeit durch das neue Übertrittsverfahren nicht vom Tische ist, haben wir doch effektiv eine Probezeit von einem ganzen Jahr.

Im weiteren streifte unser Präsident auch die regierungsrätliche Ablehnung zum **Lohnbegehren** des BLV. Begründet wurde diese Ablehnung nicht in erster Linie mit der angespannten Finanzlage unseres Kantons, sondern vor allem mit dem vom Finanzdepartement neu definierten «Bündner Durchschnittslohn», der sich mit anderen Kantonen durchaus vergleichen lasse.

Mit einem Durchschnittslohn zu operieren, komme für mehr als $\frac{1}{3}$ der Bündner Lehrer einer Diskriminierung gleich, weil ihr Einkommen unter diesem Durchschnitt liege, konterte Christian Gartmann. Diese Rechenakrobatik des «Bündner Durchschnittslohnes» sei unannehmbar. Der BLV habe deshalb in Zusammenarbeit mit den Stufenorganisationen ein entsprechendes Schreiben an die Regierung gerichtet und gleichzeitig auch die Prüfung der Einreihung der Löhne für die Volksschullehrer in die kantonale Gehaltsskala beantragt.

Ein Antrag aus dem Kollegenkreis von Davos wollte eine Diskussion im Plenum über die Einführung einer **Frühfremdsprache** an den Bündner Schulen. In Absprache mit dem Vorstand erläuterte uns Christian Sulser vom Erziehungsdepartement Vorgehen und Zeitplan für dieses Projekt und betonte, dass im jetzigen Zeitpunkt nur der Bericht einer Arbeitsgruppe vorliege und noch keine Beschlüsse gefasst worden seien.

Nach diesen Ausführungen wurde eine Kommission aus Vertretern unseres Vereins und des Erziehungsdepartementes gebildet, die den Auftrag bekam, dieses Problem vor allem in bezug auf die Auswirkungen auf die Sekundarschule, zu studieren. Somit entfiel die Diskussion, und der Präsident konnte die speditiv geführte Jahresversammlung schliessen.

Kreiskonferenz Bündner Herrschaft in Chur

Durch seine Teilnahme an unserer Frühlingskonferenz bewies unser «Bald-Alt-Schulinspektor» S. Niggli sozusagen, dass sich ein Besuch der neu eingerichteten Kantonsbibliothek lohnt. Übrigens, seine stets kollegiale und korrekte Art wird sicher vielen in guter Erinnerung bleiben; es sei ihm hier dafür gedankt.

F. Büsch, Sekundarlehrer, Maienfeld

Präsident U. Kalberer war sichtlich erfreut über seine Teilnahme und unsere Aufmerksamkeit; es ist mir im Laufe der Jahre aufgefallen: Lehrer haben die Tendenz, auch in Sachen Unaufmerksamkeit ihre Schüler zu übertreffen. Zur Sache. Herr Jörg und eine Mitarbeiterin wirkten überzeugend mit ihrer Führung, die Kantonsbibliothek scheint gut organisiert. Sie klärten uns über einige Kostbarkeiten auf, unter anderen über ein Lexikon der Aufklärer Diderot und D'Alembert.

Nach anderthalbstündiger Führung erledigten wir die üblichen Traktanden – und – ein besonderes: «Wie wär's mit einer «Kollektiv-Mitgliedschaft» bei der OEKK, öffentlichen Krankenkasse?» stand zur Diskussion. GR-OEKK-Chef H. Babst zeigte uns einige Vorteile auf; jedenfalls lautet der Konferenz-Antrag an die Delegierten-Konferenz, man möge diese Frage prüfen. Die Bauern hätten schon einen Kollektiv-Vertrag, aber eben, Bauern sind halt schlau, nicht nur intelligent.

Zwar vernahmen wir, dass sogar auf gesamtschweizerischer Lehrerebene in dieser Sache ein Vorstoss laufe, aber es wird doch jedem klar sein: Wir Bündner Lehrer sind viel, viel gesünder – wir zahlen doch nicht den Unterländer Kollegen ihre «Bobolis»! Im Ernst: Arbeitsplätze und Lehrstellen blieben so eher im Kanton – würde sich für uns Lehrer nicht schlecht machen – oder?

*Freundlich grüsst OKK-Forti
(OKK = diesmal: offizieller
Konferenz-Korrespondent)*



Schlagen wir Brücken!